

Die Näherin

Autor(en): **Oser, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **12 (1922)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-645847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gibt ihm die ausstellende Firma Baumgartner & Cie., Möbelfabrik, bereitwillig Auskunft. Die sanitäre Anlage des Chalets wurde von der Firma Brunschwylers Söhne besorgt, die elektrischen Installationen von H. Wiedermann.

Es gebührt sich, daß wir zum Schluß unseres ersten Ausstellungsbesuches unsere Leser an den Ort führen, wo nicht nur der wissenschaftliche Geist sondern auch die bedürftige Leiblichkeit zu ihrem Rechte kommt. Das Ausstellungs-Restaurant, die Chüechlistube und die Teestube sind zwar nicht eigentliche Ausstellungsräume; doch kann man hier auf die angenehmste Weise die Leistungsfähigkeit des stadtbernerischen Wirtschafts-, Bäckerei- und Konditoren-Gewerbes erproben. Den im Betriebe stehenden großen, elektrischen Backöfen werden wir in einer der nächsten Nummern in Bild und Wort würdigen.

Wir bleiben noch eine Weile vor dem erleuchteten Schaukasten des Konditoren-Verbandes stehen, um die Leistungen dieser Meister der süßen Kunst zu bewundern. Die Ausstellung ist als Wechsellausstellung gedacht. Wir sahen Erzeugnisse aus den Konditoreien Brühlmann (dessen schöne Ausstellung wir in einer nächsten Nummer im Bilde bringen werden), Bortler, Jeanrichard, Krauser, Blüß und Nyser; der fabelhaft geschickte Turmbau des englischen Hochzeitskuchens von C. Krauser ist uns am besten im Gedächtnis geblieben; andere Namen mögen uns entgangen sein; der Katalog nennt als weitere Aussteller die Konditoreien Eggenberger, Frauchiger, Hächler, Hochstein, Labhardt, Wildholz und Wyder. Es fehlt uns der Raum, um die Ausstellung des Konditoren-Gewerbes so zu würdigen, wie sie es verdient. Viele Ausstellungsbesucher werden wohl zum ersten Male der Tatsache bewußt werden, daß dieses Gewerbe, will es sein Höchstes leisten, ein Maximum von Kunstfertigkeit und Geschmack verlangt. Da und dort überwuchert die Fertigkeit noch den Geschmack. Reformbestrebungen werden auch hier guten Boden finden.

(Fortsetzung folgt).

H. B.

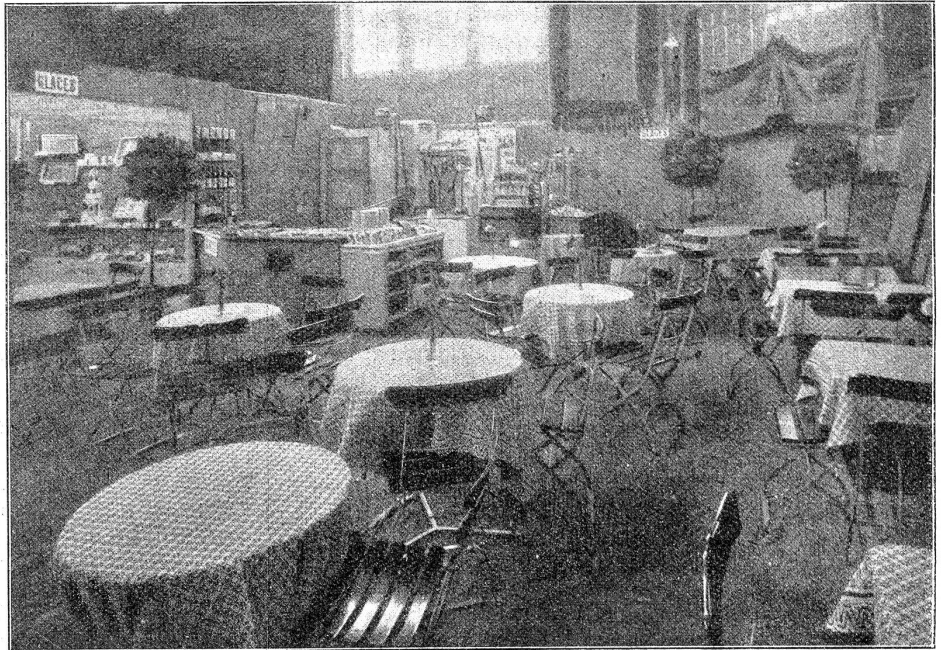
Willst du Gutes und Schönes schaffen,
Das lebensvoll das Leben mehre,
Mußt du dich ernst zusammenraffen
Und darfst nicht scheun der Arbeit Schwere;
Da hilft kein Schwärmen bloß und Hoffen,
Kein Traum von künftiger Entfaltung;
Nein, ringen mußt du mit den Stoffen
Und stark sie zwingen zur Gestaltung.

F. Hammer.

Die Näherin.

(An eine Unbekannte.)

Tag für Tag, an Stod und Krüde
Stelzt sie mutig über die Brücke,
Trägt ihre Not auf nur einem Bein
Heiter in den Alltag hinein.
Nächt sie dann eifrig bei ihren Kunden,
Tauschte sie nicht mit einem Gefunden,
So glücklich sitzt sie bei Nadel und Zwirn.
Wohl fürcht das Dasein ihr manchmal die Stirn,
Sieht sie die Menschen eiligen Fußes.
Doch freut sie sich wieder ihres Grubes,
Des lieben Wortes und all' der Stunden,
Wo sie den stillen Erwerb gefunden. —



Gewerbeausstellung Bern 1922. Das Konditorei-Kaffee in der Reitschulhalle.

(Phot. Zuff.)

Der Konditoren-Verband Bern hat mit seiner Kollektiv-Ausstellung ein Konditorei-Kaffee verbunden, dessen Leitung er einem seiner Mitglieder anvertraut hat. In zwei Apparaten beziehungsweise Maschinen wird knapp nebeneinander der heiße Thee oder Kaffee bereitet, und andererseits die Glacen-Kompositionen mit 12—16° unter Null gefroren.

Des Abends wieder an Stod und Krüde
Stelzt sie fröhlich über die Brücke,
Blickt zu den Bergen im Dämmerrot,
Schaut auf dem Strom das eilende Boot,
Die liebe Stadt vom Grün umfassen,
Mit ihren Gärten, von Blüten befangen,
Und biegt in den Laubenbogen ein.
Dann sitzt sie wohl beim Lampenschein
In ihrem Stübchen. Fließt noch ein Weilchen,
Liest etwa noch ein Zeitungsteilchen,
Oder ein Buch. Dann schließt die Nacht
Der Fleißigen die Lider sacht,
Und in dem Stübchen, wohlgeborgen,
Erträumt sie friedlich den jungen Morgen. —
Ungenannte, dir sing' ich mein Lied!
Was dir dein Leben Herbes beschied,
Du weißt es unentwegt zu tragen,
Bist eine Heldin in unseren Tagen,
Wo wir, die Starken und Gesunden,
Uns mürrisch oft in die Arbeit gefunden.
Still und mutig den Weg zu beschreiten,
Ohne zu grollen und ohne zu streiten,
Würde mancher wie du es machen,
Dann möchte wohl vielen der Alltag lachen.

Ernst Dier.

Maskierte Sünden.

In Wien zirkuliert eine Legende über das Begräbnis des frühern Kaisers Franz Joseph: Man habe dem Volke den Tod des Monarchen so lange als möglich verheimlicht und im Lande herum nach einem ihm Wehlichen gesucht, um ihn in die Uniform des Toten zu stecken, damit er den Geist Alt-Oesterreichs in seinem Leibe aufnehme. So suchen die Politiker in Paris und London nach der jeweilig einer Eintracht ähnlichen Formel, um der Welt eine immer noch lebendige Entente vorzutauschen.

In Paris ist die Reparationskommission zu einem Beschlusse gekommen, der die Mark zwei Tage lang auf das Niveau brachte, welches sie vor vierzehn Tagen eingenom-